

Torhaus aktuell

Münstersche Kultur- und Heimatpflege

Ausgabe 3/2013

Stadtheimatbund Münster e.V.



Zeitschrift des Stadtheimatbundes Münster e.V.
und seiner 37 Mitgliedsvereine
mit Berichten und Veranstaltungsterminen



Torhaus aktuell 3/2013



STHIB

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort.....	3
Erfolgreiche Spurensuche, StHB hilft beim Geschichtswettbewerb.....	4
Im Rückspiegel, Der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger	5
Willkommen im Stadtheimatbund, neue Mitglieder..	6
Platt in de Stadt, münsterske Kinner, Küert, spielt, danzt.....	6
Klöntreff im Torhaus	7
Mitgliederversammlung des Stadtheimatbundes 2013	7
Torhaus-Galerie: Alessandro Chiodo	8
Torhaus-Galerie: Jürgen Hartleb	9
Anzeige Wohn+Stadtbau	12
Wer war eigentlich Alfred Flechtheim	13
Haus Kump, Ausbildungsstandort der Handwerkskammer	14
Anzeige WBI-Parkhäuser	16
Jubiläum 35 Jahre Stadtheimatbund.....	17
Heimatverein Wolbeck auf den Spuren des Klosterlebens.....	24
Lambertus 2013.....	24
Auf den Spuren der Friedensreiter	25
Nachruf Egbert Kamp	26
Nachruf Bernhard Frehe.....	26
Nachruf Bernhard Bußmann.....	27
Ausstellungen, Kulturprogramme	27
Veranstaltungskalender September - Dezember 2013.....	29

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle (Torhaus):
Mo - Fr 10:00 - 12:30 Uhr
im Torhaus in Münster, am Neutor 2

Impressum

Herausgeber: Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster, Tel.: 0251/98113978

Fax: 0251/98113678, E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

Spendenkonto: Sparkasse Münsterland Ost * BLZ 400 501 50 * Konto: 381 384

Redaktion: Helmut Wilken, Ruth Betz, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch, Ursula Warnke und Torhaus-Team

Autoren: Ruth Betz, Elisabeth Georges, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch, Markus Lewe, Josef Leifert, Christian Müller, Marianne Schoo, Dr. Albrecht Seufert, Katja Stockey, Margit Vogt, Ursula Warnke, Helmut Wilken

Fotos: Adolph Betz, Ruth Betz, Karsten Bölling, Josef Leifert, Niederdeutsche Bühne, Stadtheimatbund Münster, Stadt Münster, Karlheinz Pötter, Westfälischer Volkstanzkreis, WN (Uwe Wahlbrink), Helmut Wilken, Wohn + Stadtbau GmbH,

Gesamtumsetzung und -layout: Torhaus-Team

Einsendeschluss für Beiträge
zu Torhaus aktuell 01/14:
15. November 2013

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Zum Geleit

Sie halten, liebe Leser, eine neue Ausgabe der vom Stadtheimatbund Münster e.V. herausgegebenen Zeitschrift "Torhaus aktuell" in Händen. Wer ist eigentlich der Stadtheimatbund und was für ein Torhaus ist gemeint? Zum 35jährigen Bestehen des Stadtheimatbundes möchte ich Ihnen als Oberbürgermeister dieser Stadt einige Erläuterungen geben.

In unserer Stadt gab es immer schon verschiedene recht aktive Heimatvereine, die sich im Jahre 1978 zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen, um gemeinsame Ziele nachdrücklicher anstreben zu können. Aus jener Arbeitsgemeinschaft entstand im Juni 2001 der Stadtheimatbund, der seither als Dachverband 37 Heimatvereine in Münster betreut. Diese Vereine versuchen, das münstersche Brauchtum zu pflegen und zu erhalten und dadurch den Menschen in einer immer mehr globalisierten und entpersönlichten Welt geborgene Umgebung zu geben. Neben der erwähnten Betreuung seiner Mitgliedsvereine möchte der Stadtheimatbund

- Münster als Stadt des Westfälischen Friedens von 1648 auch weiterhin als Friedensstadt betonen und fördern;
- Niederdeutsche Kultur in Sprache, Literatur, Liedern, Theater usw. bewahren und pflegen;
- Münsters Bürger dazu ermuntern, sich für ihre Stadt zu engagieren.

Sichtbares Zeichen des Einsatzes zur Pflege der niederdeutschen Sprache sind seit März dieses Jahres an dafür vorgesehenen Holzbrettern am Torhaus und am Prinzipalmarkt hängende bunte Blätter zum Abreißen (Afrieten) mit plattdeutschen Gedichten (Riemsels). Daneben fördert der Stadtheimatbund das Lernen von Niederdeutsch in den Schulen.

Im Herbst richtet der Stadtheimatbund regelmäßig die Niederdeutschen Tage (Münstersche Kultur- und Heimattage) aus und gestaltet ein Lambertusspiel auf dem gleichnamigen Kirchplatz.. Im Oktober eines jeden Jahres veranstaltet er im Innenhof des Rathauses (Platz des Westfälischen Friedens) das Historienspiel als Erinnerung an die Verkündung des Friedens 1648. Die Teilnehmer treten in historischen Kostümen auf, Pferde des Reit- und Fahrvereins Roxel ziehen eine Kutsche mit Fabio Chigi, dem Gesandten des Vatikans, Fanfarenbläser ziehen vorbei, der Stadtsekretär verliest zu Pferde die Friedenserklärung. Die Besucher, insbesondere die Kinder senden Luftballons mit Friedensbotschaften in alle Himmelsrichtungen.

Die Geschäftsstelle des Stadtheimatbundes befindet sich seit acht Jahren in dem östlichen Torhaus am Neuplatz. Dieses Haus, ebenso wie sein westliches Pendant, wurde Ende des 18. Jahrhunderts unter Leitung des Architekten Wilhelm Ferdinand Lipper erbaut. Nach vielen wechselseitigen Nutzungen



wurde es seitens der Stadt Münster dem Stadtheimatbund zur Ausübung seiner Arbeit überlassen, der es vorher aufwendig restaurierte.

Die Mitarbeiter des Stadtheimatbundes erfüllen ihre Aufgaben alle unentgeltlich; ihre ehrenamtliche Arbeit verdient hohe Anerkennung. Sie tragen gerne dazu bei, dass Münster eine Stadt der Wissenschaft und der Lebensart ist und bleibt.

Markus Lewe
Oberbürgermeister

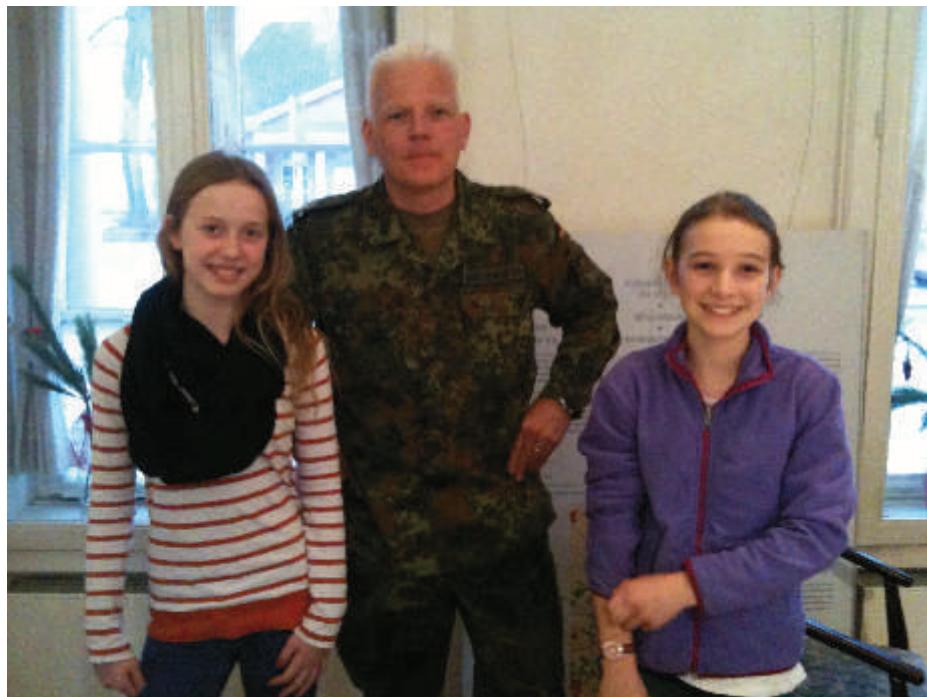
Erfolgreiche Spurensuche mit Hilfe des Stadtheimatbundes

Zwei Landessiegerinnen beim Geschichtswettbewerb
2012/2013 des Bundespräsidenten

„Vertraute Fremde – Nachbarn in der Geschichte“, so hieß das Globalthema des diesjährigen Geschichtswettbewerbs, der vom Bundespräsidenten alle zwei Jahre ausgeschrieben wird. Dieses Projekt ist darauf ausgerichtet, Kinder und Jugendliche anzusprechen mit dem Ziel des Aufspürens, Erforschens und der ersten Auseinandersetzung von historischen Bereichen.

So hatten sich zwei Schülerinnen der sechsten Klasse des Wilhelm-Hittorf-Gymnasiums in Münster die Frage gestellt, wie es denn mit der Nachbarschaft zu den angrenzenden Niederländern bestellt sei. Larissa Malleprée und Luca Reinhardt kannten diese Nachbarn bisher nur aus dem Urlaub und als Touristen, die Münster besonders zur Adventszeit gerne besuchen. Die Mädchen hatten die Niederländer stets als nett und hilfsbereit erlebt.

Mit Unterstützung ihrer Lehrerin, Frau Theresa Fritsch, war dann schnell die Brücke zu einer historisch einmaligen Münsteraner Institution geschlagen, dem 1. Deutsch-Niederländischen Korps. Sicherlich nicht zuletzt weil die Niederlande ihre Entstehung dem Westfälischen Frieden, der in den Niederlanden auch „Friede zu Münster“ heißt,



verdanken, nahm 1995 das neu gegründete bi-nationale Korps sein Hauptquartier in Münster: in den unserer Geschäftsstelle gegenüberliegenden Gebäuden am Schlossplatz, in denen noch 50 Jahre zuvor der Krieg gegen Deutschlands Nachbarn organisiert worden war.

Die beiden Schülerinnen wandten sich an uns, als dem „Nachbarn“ auf der gegenüberliegenden Seite mit der Geschäftsstelle im historischen Torhaus von 1778. Durch die guten „nachbarschaftlichen“

Beziehungen zwischen Stadtheimatbund und Deutsch-Niederländischem Korps gelang es dem Beiratsmitglied, Herrn Tono Dreßen, und der Vorsitzenden, Frau Ursula Warnke, recht unkompliziert, Kontakt mit dem Presseoffizier des Korps, Herrn Oberstleutnant André Hastenrath, herzustellen. Zu Gesprächen und Interviews traf man sich dann in angenehmer Atmosphäre im Torhaus.

So durften wir, als Stadtheimatbund, einen kleinen Beitrag zu der Wettbewerbsarbeit von Larissa und Luca leisten, die schließlich unter dem folgenden Thema eingereicht wurde:

Das 1. Deutsch-Niederländische Korps:

Ehemalige Kriegsgegner in gemeinsamer Friedensmission

Die beiden Schülerinnen zeigen in ihrer Arbeit auf, dass in kaum fünf Jahrzehnten aus ehemaligen Kriegsgegnern (Larissas Opa wurde im 2. Weltkrieg noch zum Dienst in den Niederlanden eingezogen) zunächst (NATO-)Partner und schließlich sogar Kameraden in einer multi-nationalen Einheit wurden. So wurde ausgerechnet das Militär Vorreiter bei der Überwindung von Vorurteilen, die es in der Bevölkerung kriegsbedingt 1995



noch gab. Unter dem Korps-Leitwort „Communitate valemus“ (Gemeinsam sind wir stark) leistet das Korps ab August 2013 zum dritten Mal Dienst in Afghanistan im Rahmen der dortigen UNO-Friedensmission (Auch Lucas Onkel war hier in früheren Jahren mit der ersten Panzerdivision der Bundeswehr eingesetzt).

Dieser Beitrag um den Geschichtspreis des Bundespräsidenten war einer von 414, an denen sich 1.181 Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen beteiligt hatten.

In einer feierlichen Veranstaltung wurden alle Wettbewerbsarbeiten aus Münster am 09. Juni 2013 im Festsaal des Rathauses vorge-

stellt. Zwei Tage später erfreute das Ergebnis der Preisjury alle Beteiligten:

Larissa Mallepée und Luca Reinhardt wurden mit ihrer Arbeit unter ihrer Tutorin Frau Theresa Fritsch nordrhein-westfälische Landessiegerinnen.

Am 15. Juli 2013 waren sie eingeladen, die Ehrung im Haus der Geschichte in Bonn durch die Europa-Ministerin, Frau Dr. Angelica Schwall-Düren, in Empfang zu nehmen.

Der Stadtheimatbund Münster e. V. gratuliert Larissa Mallepée und Luca Reinhart mit ihrer Lehrerin, Frau Theresa Fritsch, sehr herzlich

zu dieser besonderen Auszeichnung und wünscht dem Team weiterhin viel Erfolg.

Die fünf Bundessieger/innen werden von einer Kommission aus den Beiträgen der Landessieger/innen ermittelt, zu deren Auszeichnung Bundespräsident Joachim Gauck am 13. November 2013 im Schloss Bellevue in Berlin einlädt.

Ursula Warnke

Im Rückspiegel

.... der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger:

Nach vierjährigem ‚Nomadentum‘ konnte der **Westfälische Kunstverein** im Frühjahr 2013 seine neuen Räumlichkeiten an der Rothenburg 30 beziehen. Der Titel der Eröffnungsausstellung „There is no place like home“ motivierte mich zum Besuch, natürlich nutzte ich auch die Gelegenheit, einen Teil des Neubaus des Landesmuseums von innen betrachten zu können.

„There is no place like home“ spielt auf die räumliche Verfasstheit des menschlichen Daseins an und untersucht, was es heißt, sich einen Ort zu eigen zu machen. Der Mensch ist stets bestimmt von einem Bezug zum Raum – dieses Verhältnis ist nicht ausschließlich materiell oder geografisch, formt jedoch immer einen Teil der Identität. Dieser Ansatz fasziniert mich als bekennender Heimatfreund!

Heinrich Neuy Bauhaus Museum – Der Bauhaus-Gedanke beflügelte den Vorstand des StHB, am 15.06.2013 das im Juni 2011 eröffnete Bauhaus-Museum in Steinfurt-Borghorst zu besuchen. Es enthält wichtige Werke des Bauhaus-Künstlers Heinrich Neuy, sie wer-



Heinz Heidbrink - den Blick stets nach vorne gewandt ohne das Zurückliegende aus den Augen zu verlieren
Foto/Text: Karsten Bölling

den präsentiert in der ehemaligen Stiftskurie im Schatten der Borghorster Pfarrkirche. Ich kann schlicht sagen: Ein Besuch lohnt!

Der **Abschied britischer Soldaten** aus Münster kann durchaus als historisch bezeichnet werden! Der Auftritt von Prinz Andrew zeigt, wie hoch die Briten den Einsatz der Männer und Frauen unter der Flagge des Königreichs einschätzen und wie groß die Bedeutung des Truppenstandortes Münster in den letzten 68 Jahren gewesen ist. Oberbürgermeister Markus Lewe

stellt zu Recht fest, dass die Briten in Münster nie Besatzer gewesen seien, sondern Befreier und Beschützer. Die Briten haben die Stadtgesellschaft mit geprägt, mit ihnen geht ein Stück Internationalität. Ich bin zuversichtlich, dass die deutsch-britischen Verbindungen nicht abreißen, dazu wird sicherlich die Partnerschaft mit York beitragen. Doch auch hier gilt zu bedenken, was manche Lehrer münsterischer Schulen feststellen: Die Attraktivität eines Schüleraustausches York – Münster ist für die englischen Schüler gesunken, da sie andere Fremdsprachen wählen als Deutsch....

Der **Westfalentag** des Westfälischen Heimatbundes in Emsdetten führte am 22.06.2013 über 430 Heimatfreunde zusammen. Für mich wurde die Motivation gestärkt, in einer zunehmend globalisierten Welt die regionale Identität zu stärken durch eine intensive wie spielerische Begegnung mit Natur, Kultur und Heimat.

*Heinz Heidbrink,
Stadtheimatpfleger*

Willkommen im Stadtheimatbund: Jakobus Münster und Plattdütsch in de Kark

Der Vorstand des Stadtheimatbundes Münster e.V. hat in seiner Sitzung am 16.07.2013 beschlossen, zwei Vereinigungen aufzunehmen:

Der Freundeskreis für Pilger und Pilgerinteressierte steht den Pilgern und Pilger-Begeisterten mit Rat und Tat zur Seite. Einen speziellen Bezug zur münsterschen Heimat- und Kulturpflege bietet ‚Jakobus Münster‘ durch Betreuung und Ausweitung des Verlaufs des Jacobswegs

im Gebiet Münster, durch die Organisation von Übernachtungsmöglichkeiten, durch Vorbereitungskurse und Informationsaustausch für Pilger, durch den Westfälischen Pilgerpass und weitere Aktivitäten.

Platt in de Kark

In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft ‚Plattdütsch in de Kark‘ Niedersachsen / Bremen gibt es in Münster diese Initiative. Frau Adelaine Decker mit ihrem Team ist die

Ansprachpartnerin für Münster. Sie drückt es so aus: „Us AG helpt mit, dat de plattdütsche Spraak in us Karken höört ward.“

Torhaus aktuell wird in der nächsten Ausgabe den beiden neuen Mitgliedsvereinigungen die Plattform geben, sich ausführlicher vorzustellen. Vorstand und Redaktion sagen zunächst einmal: Ein herzliches Willkommen!

Heinz Heidbrink

Präsentation: *Platt in de Stadt* Mönsterske Kinner küert, spielt, danzt



Foto: Westfälische Nachrichten, Uwe Wahlbrink

Als Höhepunkt und zugleich Abschluss der Arbeit unserer „Muttersprachler Platt“ in den Schulen im Schuljahr 2012 / 2013

präsentierten wir Anfang Juli in der Residenz Tibusstift in Münster Beispiele der niederdeutschen Kultur. Manchem Leser wird der Plattdeut-

sche Lesewettbewerb noch bekannt sein; wir in Münster organisieren eine Präsentation der Ergebnisse der schulischen Arbeit – nicht mehr mit Wettbewerbscharakter. Vielmehr geht es uns um die Freude an der Gestaltung durch die Kinder. Es war in der Tat ein buntes Programm, das der niederdeutsche Autor Hannes Demming schwungvoll am Flügel begleitete. Als die Besucher dann das in Münster wohlbekannte Lied vom „Pöggskén“ gemeinsam anstimmten, wuch das Lampenfieber bei den jungen Akteuren – es wurde eine stimmungsvolle Präsentation, ein Querschnitt durch die Arbeit unserer Ehrenamtlichen in vier münsterschen Schulen. Der Dank geht an Elisabeth Georges, Maria Hagemann, Ingrid Puckelwaldt, Reiner Kemming, Bernhard Roer und Bernhard Karrengarn.

Heinz Heidbrink

Klönen im Torhaus

Zum nächsten Klöntreff in der Torhaus-Galerie lädt der Stadtheimatbund herzlich ein.

Termine: 26.09.2013 und 28.11.2013 jeweils um 15:00 Uhr



Klönen im Torhaus

Mitgliederversammlung des Stadtheimatbundes 2013

Am 17. April 2013 fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Stadtheimatbundes im Hof Hesselmann in Mecklenbeck statt.

Herr Karl-Heinz Pötter hatte für beste organisatorische Vorbedingungen gesorgt. Vor Beginn der Versammlung stellte er auch den Hof Hesselmann und seine Entwicklung vor. Herrn Pötter sei an dieser Stelle herzlich für seine Bemühungen gedankt.

Die Versammlung begann pünktlich um 17:00 Uhr. Die Vorsitzende Frau Warnke und Gastgeber Herr Pötter begrüßten die Anwesenden.

Nach den Regularien Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung von Tagesordnung und Protokoll der letzten Mitgliederversammlung konnten endlich die neuen goldenen Ehrennadeln an verdiente Heimatfreunde übergeben werden. Die Herren Holland, Schulze Wermeling und Dr. Plassmann nahmen die Auszeichnung persönlich entgegen, für das Ehepaar Else und Georg Zöllner, die Herren Bette, Demming und Niermann sowie Frau Vogt wurden die Ehrennadeln an Stellvertreter übergeben.

Die Berichte der Vorsitzenden Frau Ursula Warnke, des stellv. Vorsitzenden Herrn Helmut Wilken sowie des Stadtheimatpflegers Herrn Heinz Heidbrink zeigten eine positive Entwicklung des Stadtheimatbundes. Besonders die Entwicklung der von unserem langjährigen stell-



vertretenden Vorsitzenden, Herrn Dreßen, initiierte „SiKi“-Aktion („Singen mit Kindern“) zur Förderung kindgerechter Musikpädagogik in Kindergärten, die Initiative von Herrn Heidbrink für einen Schulversuch „Niederdeutsche Sprache im Schulunterricht“ und die „Afriet-Riemsels“ am Petzold-Haus und dem Torhaus konnten die verdiente positive Resonanz erzielen. Auch die Ansätze zur Pflege des Historienspiels um den Westfälischen Frieden 1648 entwickeln sich sehr erfreulich. Der Kassenbericht der Schatzmeisterin, Frau Führich, stand dem allen in nichts nach.

Bislang vakante oder durch die Neuordnung der Satzung des Stadtheimatbundes eingerichtete Positionen konnten nunmehr besetzt werden. Der Berichterstatter wurde als bislang kommissarischer

Schifführer offiziell in diesem Amt bestätigt, und Herr Helmut Baumeister wurde als stellvertretender Kassenwart gewählt. Herr Josef Schulze Wermeling wurde als Nachfolger des satzungsgemäß ausscheidenden Kassenprüfers Herrn Gerhard Schneider gewählt, während auf Vorschlag der Kassenprüfer hin eine Wahl eines stellvertretenden Kassenprüfers auf die nächste Mitgliederversammlung vertagt wurde. Ebenso bleibt die Position eines stellvertretenden Schiffführers bislang vakant.

Zur Friedensstandarte trug Herr Wilken die Entstehungsgeschichte vor und die Klärung der Übergabe an die Stadt; Ziel ist eine Übereignung an die Stadt Münster, unbeschadet einer Verwendung beim Historienspiel. Herr Heidbrink kündigte eine zweite Vermittlungsrunde an und gab seinem Optimismus Ausdruck, zu einem allgemein annehmbaren Ergebnis zu finden.

Die Tatsache, dass sämtliche Entscheidungen der Mitgliederversammlung einstimmig oder mit großer Mehrheit fielen, zeigt, dass der Stadtheimatbund ein tragfähiges Dach für die Pflege der Heimatkultur in Münster darstellt. In dieses Bild fügt sich die weitere Entwicklung der Aufnahmeanträge der Jakobsfreunde als Anlaufstelle zur Beratung Interessierter und zur Erforschung und Pflege der Jakobswege in Westfalen und des Kreises „Plattdütsch in de Kark“.

Dr. Albrecht Seufert



Zu Gast in der Torhaus-Galerie

Alessandro Chiodo Maler – Bildhauer – Zeichner



Ausstellung vom
05. Mai bis 07. Juni 2013
Explosion der Farben

Ein wahrer Farbenrausch empfing den Besucher bei der Ausstellung von Alessandro Chiodo in der Torhaus-Galerie. Die Freude an den Farben, Luftschlangen und Konfettimotiven erinnerten an den venezianischen Karneval. Und das kommt nicht von ungefähr, denn Herr Chiodo, in Ligurien, Italien, geboren, studierte Kunst und Philosophie in Venedig. Seine künstlerischen Erfahrungen machte er danach u. a. in Polen, Großbritannien und Deutschland. Nach Schaffenszeiten in Berlin und Hamburg hat er nun Wurzeln im münsterschen Stadtteil Roxel geschlagen. Hier fühlt er sich wohl, die wieder aufgebaute Innenstadt und der urbane Charakter beeindruckten ihn. Auch die positive Einstellung der Deutschen zur zeit-

genössischen Kunst – so seine Aussage – trägt und beflügelt sein Schaffen.

Chiodos Bilder sind nicht nur mit dem Pinsel gemalt, sondern sehr üppig direkt aus der Farbtube auf die Leinwand gebracht. Daneben verwendet er weitere Materialien wie Mulch und Papier, so dass die Werke an reliefartige Landschaftsmodelle erinnern. In vielen seiner ausgestellten Bilder erkennt der Betrachter ein dominierendes Motiv erst in einiger Distanz: Wie bei einem Suchbild sind zwei sich anschauende Gesichter im Profil zu erkennen. Viele Besucher der Ausstellung waren, nachdem sie auf diesen Aspekt aufmerksam geworden waren, fasziniert und versuchten sich in Deutungsmöglichkeiten. „Jedes Kunstwerk, unabhängig von der Art der Darstellung, ist im Wesentlichen ein abstraktes Werk.“, so die Aussage des Künstlers.



Das traf auch auf die ausgestellten Skulpturen zu. Auf mittelhohen Holzstelen dekoriert, konnte sich der Besucher an den harmonischen, weichen Formen der Steinskulpturen erfreuen. Die aus z. T. edlem Carrara-Marmor gearbeiteten Werke luden gleichsam zum Streicheln und damit im eigentlichen Sinne zum „Begreifen“ ein. Viele begeisterte Eintragungen im Gästebuch sowie die positive Resonanz bei der Eröffnung wiesen auf eine gelungene Ausstellung hin.

*Ursula Warnke
Marianne Schoo*



Zu Gast in der Torhaus-Galerie Jürgen Hartleb Maler

Ausstellung vom
07. Juli bis 02. August 2013
Klassik trifft Moderne – Gewagtes
Experiment im Torhaus

Jürgen Hartleb, ein zeitgenössischer münsterscher Künstler, stellte im Galerieraum des historischen Torhauses von 1778 zum ersten Mal öffentlich aus. Seiner Ausstellung gab er den Titel „Abstrakte Malerei im Kontext“. Ob das zusammen passte: Abstrakte Kunst und historisches Gebäude?

Überwältigend – mit dieser Vokabel beschrieben viele Besucher ihren Eindruck beim Betreten des Galerieraumes. Mit seinen großformatigen abstrakten Werken nahm Jürgen Hartleb die Betrachter für sich ein.

So auch den Bürgermeister, Herrn Holger Wigger, der die Ausstellungseröffnung bei strahlendem Sommerwetter am Sonntag, 07. Juli 2013, vornahm. In Vertretung des Oberbürgermeisters Markus Lewe würdigte er das Schaffen des Künstlers Jürgen Hartleb und überbrachte die besten Wünsche für einen erfolgreichen Ausstellungsverlauf. Gleichzeitig bedankte er sich bei den Vertretern des Stadtheimatbundes für das Engagement, durch seine Ausstellungen die münstersche Kulturszene zu bereichern. Besonders angetan war Herr Wigger von der intensiven Ausstrahlungskraft der Optimismus vermittelnden frischen, kräftigen Farben.

Angeregt durch seine berufliche Ausbildung als Ingenieur mit der Spezialisierung auf Fassadenges-



taltung erstellt der Künstler seine Bilder mit Acrylfarben in ausdrucksvoller Spachteltechnik auf große Leinwände. Daneben zeigt sich ein weiteres Experimentierfeld: Die Erstellung keramischer Wandbilder.

Die Zusammenstellung der Werke in der Torhaus-Galerie wirkt wie eine Hommage an die Heimatstadt Münster. Dabei verzichtet der Künstler auf eine Bezeichnung der einzelnen Werke und lässt allenfalls Arbeitstitel zu.

Im Informationstext zur Ausstellung schrieb Jürgen Hartleb:

„Lassen Sie sich einmal mitnehmen auf einen gedanklichen Spaziergang durch die lebenswerteste

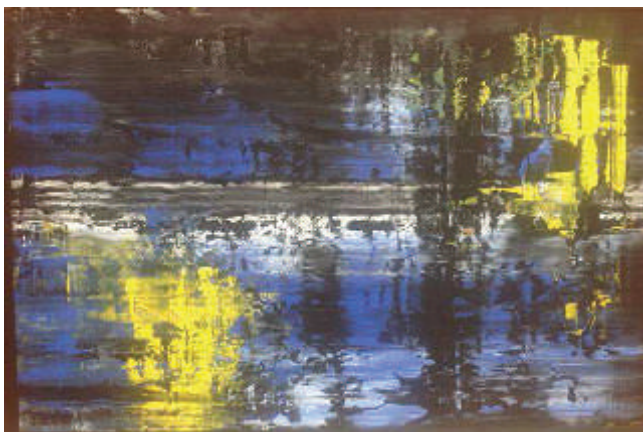
Stadt: Das kunterbunte Studentenleben und die grauen sanften Regentage, von den dynamischen Promenaden-Radfahrern und Aasee-Sonntagsläufern zu Jazzmusik-Abenden am glitzernden Hafenbecken und noch vielem mehr.“

Diese Gedanken unterstrich auch Herr Dr. Seufert vom Stadtheimatbund aus kunsthistorischer Sicht: Die abstrakte Darstellung gibt keine Inhalte vor, sondern Bedeutungen entwickeln sich individuell in der Interpretation als einer Art Dialog mit dem Kunstwerk.

Und dabei ging der reale Raum, der historische Galerieraum, mit den modernen Werken Jürgen Hartlebs gleichsam eine wohltuende Symbiose ein, wie die Vorsitzende des Stadtheimatbundes, Frau Ursula Warnke, konstatierte. Diese Einschätzung wurde sowohl von den zahlreichen Gästen, die der Ausstellungseröffnung einen feierlichen Rahmen verliehen, als auch von den vielen, interessierten Besuchern unterstrichen.

Also, Experiment gelungen!

*Ursula Warnke
Marianne Schoo*



40 Jahre Westfälischer Volkstanzkreis Münster 1973 ... 1983 ... 1993 ... 2003 ... 2013



Der Westfälische Volkstanzkreis Münster wurde 1973 auf Anregung von Pastor Löker/St. Stephanus von Margrit und Hermann Vogt gegründet. Margrit hat die Gruppe bis zur "Staffelübergabe" vor drei Jahren sehr erfolgreich geleitet.

Aus anfänglich 15 Mitgliedern wurde ziemlich schnell eine große Gruppe von heute 42 aktiven Mitgliedern, die ältesten schon über 70 und die jüngsten gerade erst 10 Jahre jung – und es wächst noch was nach...



Besonders freuen wir uns über unsere Musikanten. Seit 1977 hatten wir immer "Live-Musik", anfangs mit nur einem Akkordeon, zeitweise sogar mit fünf Musikanten (Akkordeon, Geige, Flöte, Klarinette, Gitarre). Aktuell musizieren drei Akkordeon-Spieler und eine Querflöte.

Natürlich tanzen wir nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern zeigen unser Können auch zu verschiedensten Anlässen. Anfangs waren es kleine Auftritte bei Pfarrfesten, in Altenheimen oder mit Kindern bei Kindernachmittagen.



1977 war die erste Teilnahme an einer internationalen Begegnungswoche in Rheine, die einen guten Aufschwung gab. 1978 hatten wir dann unsere erste Begegnungswoche in Münster mit der Volkstanzgruppe Rillen aus Gävle/Schweden. Später gab es auch einen regen Austausch mit Gruppen aus Cardiff, Orleans, Kristiansand und Glanerbrück.

Die Kleidung, die wir bei unseren Auftritten tragen, ist das sogenannte „Tweddebeste Tüeg“ (das zweitbeste Zeug), das man sonntags zu Hause oder für einen Gang oder eine Fahrt in die Stadt trug. Diese Tracht ersetzte ab 1977 die einfache einheitliche Kleidung, die wir uns selbst genäht hatten. Ein großer Teil der Trachten ist aus handgewebten Stoffen und ebenfalls selbst genäht.

Seit 1979 machen wir jeweils zu Anfang des Jahres ein Wochenend Seminar für unsere Gruppe. Dann erarbeiten wir Tänze, die wir danach auch in unser Jahresprogramm aufnehmen. Mindestens genauso wichtig sind diese Tage aber auch, um den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken. Wir waren in Lette, Rheine, Gemen, Coesfeld und Hopsten. Seit 1993 ist Stapelfeld quasi unsere Heimat geworden, weil wir dort die besten Bedingungen für uns und die Kinder haben, die natürlich dabei sein dürfen.

Ebenfalls 1979 hat der Volkstanzkreis zum ersten Mal ein Seminar im Mühlenhof angeboten, das speziell für die Leiter der vielen Tanzgruppen war, die neu gegründet wurden. Neugründungen gibt es



heute leider nicht mehr, aber das Seminar findet nach wie vor alle zwei Jahre statt und hat immer noch eine gute Resonanz.

In den vergangenen 40 Jahren gab es unzählige Auftritte - für Pfarrgemeinden, Vereine, Senioren, Firmen, anlässlich unserer internationalen Begegnungen, für die Stadt Münster usw. - einige sind uns dabei in besonders guter Erinnerung geblieben:

Die Auftritte mit unseren ausländischen Freunden anlässlich diverser Begegnungswochen bei uns in Münster oder bei Besuchen in Gävle, Cardiff, Orleans, Kristiansand, Glanerbrück und Lublin, Die inter-

nationale Jugendwoche zusammen mit dem Sportamt der Stadt Münster, die vielen Trachtentreffen im Mühlenhof, das Bundesvolkstanztreffen in Münster, bei dem wir Mitorganisatoren waren, der Auftritt beim großen Ball der Luftwaffe in der Halle Münsterland bleibt vor allem durch die minutiöse Vorbereitung in Erinnerung. Und natürlich die jährlichen Auftritte beim Handorfer Herbst.

Gemeinschaft leben und Tradition pflegen, das geht nicht nur beim Tanzen sondern auch durch Veranstaltungen wie "Weggen bringen", Erntedankfeste, Maigänge, Weihnachtssingen usw. Auch das jährliche Treffen mit dem Sudetendeutschen Volkstanzkreis in der Adventszeit möchten wir nicht missen.

Tanzen verbindet Generationen, Kulturen und Menschen, es überbrückt Sprachbarrieren und fördert Gemeinschaft, es ist gesunder Sport und es macht einfach unglaublich viel Spaß.

*Margrit Vogt
Christian Müller*



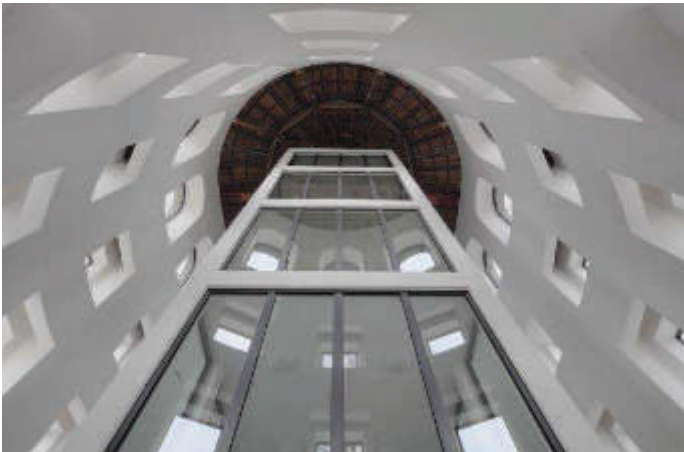
Ein sensibles Thema: Die Umwidmung und Neunutzung von Kirchenbauten

Die Wohn+Stadtbau hat im vergangenen Jahr zwei Kirchen einer neuen Nutzung zugeführt.



Dreifaltigkeitskirche mit neuen Anbauten

Zum einen wurde die ehemalige Sebastiankirche im Südviertel in eine Kindertagesstätte umgebaut. Zum anderen gelang der Umbau der ehemaligen Dreifaltigkeitskirche an der Kreuzung Ring/Grevener Straße. Beide Projekte waren letztlich dadurch wirtschaftlich darstellbar, weil das jeweils zugehörige Grundstück zusätzliche Wohnbebauung aufnimmt. So konnten vertretbare Lösungen gefunden werden, die der besonderen Geschichte der Gebäude auf sensible Weise Rechnung tragen.



Beeindruckende Kompositionen der Formen: In der Apsis wandern die Blicke unwillkürlich nach oben.

Die Dreifaltigkeitskirche

Das Gebäude wurde unter Wahrung der äußeren Gestalt für eine kombinierte Nutzung aufwändig nach dem Entwurf des Architekturbüro Pfeiffer.Ellermann.Preckel umgebaut. In der Kirche ist eine Mischung aus Wohnen in betreuten Wohngemeinschaften und gewerblichen Räumen auf fünf Etagen entstanden. Ein Lichthof – mittig in das Kirchenschiff gesetzt – sorgt für Lufträume, die auf die ehemalige Hallenkirche eingehen. In den ehemali-

gen Chorraum schiebt sich das neue architektonische Innenleben als gläserner Kubus. In zwei neuen Anbauten sind 18 preisgünstige Appartements entstanden.

Die Sebastiankirche

Eine planerisch und architektonisch anspruchsvolle Lösung wurde in der Sebastiankirche gefunden: Wie ein Inlay wurde eine Kita mit 2 Geschossen und 5 Gruppen eingebaut. Die erforderlichen Spielflächen finden im ehemaligen Kirchenschiff auf den Dächern der Kita Platz: Auf zwei Ebenen, verbunden durch Treppen und einer großen Rutsche. Außerdem entstanden Außenspielflächen rund um die Kirche. Der Entwurf stammt vom renommierten münsteraner Architekturbüro Bolles+Wilson.



Spielfläche unter dem Dach der Sebastiankirche

Während das Kirchengebäude erhalten bleibt, werden die Nebengebäude abgerissen. Auf dem freierwerdenden Gelände entstehen in einem Neubau 25 barrierefreie Wohnungen, eine ambulante Pflegestation und 28 Eigentumswohnungen.



Gruppenraum in der Sebastiankirche

Katja Stockey
Wohn+Stadtbau GmbH

Wer war eigentlich ... Alfred Flechthelm ?

Sein Nachname wird in jüngster Zeit in Münster wieder öfter genannt: das Wolfgang Borchert Theater plant einen Umzug in den Flechthelm-Speicher, einen früheren Getreidespeicher im Hafen. Der Platz vor der neuen Stadtbücherei ist bereits seit dem Jahre 1995 nach ihm benannt mit dem Zusatz: "Alfred Flechthelm (1878-1937, in Münster geboren, Kunsthändler, Sammler, Förderer zeitgenössischer Kunst, 1933 nach London emigriert".

Seine Eltern betrieben in Münster einen florierenden Getreidehandel, wozu auch der erwähnte Speicher diente. Der Sohn Alfred sollte das Geschäft übernehmen und wurde daher nach dem Besuch münsterischer Schulen auf die elitäre Handelsschule des Chateau du Rosey in Rolle bei Genf geschickt. Es folgte eine Lehre bei der angesehenen Getreidefirma Louis Dreyfus & Cie in Paris mit Aufenthalten in London, Liverpool und Rußland. Allerdings interessierte sich Alfred Flechthelm schon damals weniger für das väterliche Getreide als vielmehr für die in den europäischen Metropolen aufblühende zeitgenössische Kunst.



Doch zuvor hatte er in Münster bis zum "Einjährigen" das Gymnasium Paulinum besucht. In seinem späteren turbulenten Leben dachte er immer wieder gerne an seine Heimatstadt zurück. Als fast Fünfzigjähriger schrieb er einmal: "Meine Eltern sind Westfalen und ich kann, trotzdem ich reiner Semit bin, auf eine so lange Reihe westfälischer Ahnen zurückblicken, daß ich mir schmeicheln darf, in diesem Lande ebenso lange ansässig zu sein wie die Drostes und Arenbergs." Und er schrieb auch: "Ich glaube, daß man in keiner Stadt seine Jugend schöner verbringen kann als in Münster. Ich glaube überhaupt nicht, daß irgendeine Stadt schöner ist als Münster."

Das schrieb Flechthelm, als er bereits viele Weltstädte kennengelernt und seit Jahren eine Kunstgalerie in Düsseldorf mit Dependence in Berlin betrieb. Er sammelte zeitgenössische Kunst, organisierte Ausstellungen, verkehrte und korrespondierte mit fast allen wichtigen Künstlern seiner Zeit. Er galt in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als der größte deutsche Händler des Kubismus und des Fauvismus, stellte in seiner Galerie Werke von Derain, Matisse und Vlaminck, von Picasso, Braque und Léger aus, ebenso viele zeitgenössische Skulpturen.

Zwischen den Weltkriegen verlegte Flechthelm auch zwei Zeitschriften: "Der Querschnitt" (1921) und "Omnibus" (1931/32). Stephan von Wiese, Kustos am Kunstmuseum Düsseldorf, bezeichnet Flechthelm als Erfinder eines neuen Zeitschriftentypus, in dem sich Sport, Kunst,



Literatur, Theater und nicht zuletzt auch mondänes Leben zwanglos miteinander mischten. Darüberhinaus gab Flechthelm eine beachtliche Anzahl sehr sorgfältig editierter Kataloge heraus. Er war in Berlin eng mit Max Schmeling befreundet und versäumte kaum einen seiner Boxkämpfe. Schmeling schrieb damals: "Seine Wohnung in der Viktoria-Straße, in unmittelbarer Nachbarschaft des genialen UFA-Produktionsbosses und Film-Fachmannes Erich Pommer, war Prominenten-Treff des seinerzeitigen Berlin. Ähnlich wie Viktor Schwannekes vielzitierte Weinstube in der Rankestraße. Eine Drehscheibe aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens: Künstler, Bankiers, Literaten, Leinwand- und Bühnenstars, Journalisten, Gelehrte und Sportler".

Walter Kutsch

Haus Kump

Neuer Ausbildungsstandort der HWK Münster

Interview mit dem Präsidenten der HWK (Handwerkskammer Münster) Hans Rath am 18.07.2013

Er war der Einladung in unser historisches Torhaus gefolgt. Einige Mitglieder der Torhaus-Redaktion Ursula Wanke, Heinz Heidbrink und Helmut Wilken hatten für ein Interview Fragen vorbereitet, die man Hans Rath stellen wollte. Die Fragen wurden gestellt und auch beantwortet, aber was die Redakteure in den 90 Minuten der Sitzung erlebten, war der begeisternde Vortrag eines Menschen, der von einem wichtigen Teil seines Lebenswerkes erzählte.

Schon als junger Mensch hatte er in seiner Ausbildung beruflich erste Kontakte zu Haus Kump gehabt. Er kannte die Familie Schulze-Isfort, die bis 2004 dort lebte. Die Stadt Münster hatte 1987 das Anwesen gekauft und die Fassaden restauriert.

Schon vor 10 – 12 Jahren war der



Wunsch existent, die Hofstelle Haus Kump in die Aktivitäten der Handwerkskammer einzubinden. Auf der einen Seite musste dem Verfall dieses historisch wertvollen Ensembles Einhalt geboten werden. Auf der anderen Seite reizte es, in unmittelbarer Nähe des stark ausgelasteten HBZ (Handwerkskammer Bildungszentrum Münster) für die vielfältigen Bildungsangebo-

te neuen Raum zu schaffen.

2009 wurde dem bisherigen Bewohner Schulze-Isfort ein Wohnrecht eingeräumt und die Handwerkskammer zahlte an die Stadt Münster im Voraus für 80 Jahre die Erbpacht. Somit konnte das Vorhaben, Bildungseinrichtungen der HWK auf Haus Kump zu beheimaten, realisiert werden. Von Rath's ersten Ideen bis zur Vollendung waren zehn Jahre ins Land gegangen. 12 Mio. € wurden investiert, davon 40 % Eigenanteil und 60 % öffentliche Gelder. Planung und Durchführung lagen in den Händen des Architekten Klaus Grahl. Mit den Vorgaben zur europaweiten Ausschreibung, den Forderungen und Normen von Denkmalpflege, öffentlichen Geldgebern und Archäologen war es kein Projekt wie jedes andere.

Die Frage und Entscheidung zwischen „Was erhalten wir? / Was bleibt?“ und „Was verlangt die zukünftige Nutzung?“ war oft eine nur





könnte man besser die Themen *Bau und Energie, energetische Er-tüchtigung* und *richtiger Umgang mit der Sanierung von Fachwerk-häusern* beheimaten als in diesen historischen Gemäuern.

Ende letzten Jahres wurde die Gräfte, ein Bodendenkmal, nach historischem Vorbild wiederherge-stellt. Zusammen mit der noch nicht vollendeten Gartengestaltung wird die Anlage auch außerhalb des Innenhofes ein Schmuckstück wer-den, das seines gleichen sucht.

schwer zu meisternde Gratwande-rung.

Erhalten blieb natürlich der Spei-cher von 1549. Das erste und zwei-te Geschoß präsentiert in einer Ausstellung für die Studenten des Fachbereichs „Bauen im Bestand“ - ein gemeinsamer Studiengang zu-sammen mit der Fachhochschule Münster – das Thema „Sanierung alter Gemäuer“.

Auch die neben dem Speicher lie-gende Remise mit ihren großen Toren für die Einfahrt der Ringsten-wagen in früheren Tagen blieb er-halten und wurde restauriert.

Das Haupthaus und die Scheune wurden abgerissen, jedoch auf dem alten Grundriss wieder aufgebaut. Neben dem Kompetenzzentrum für



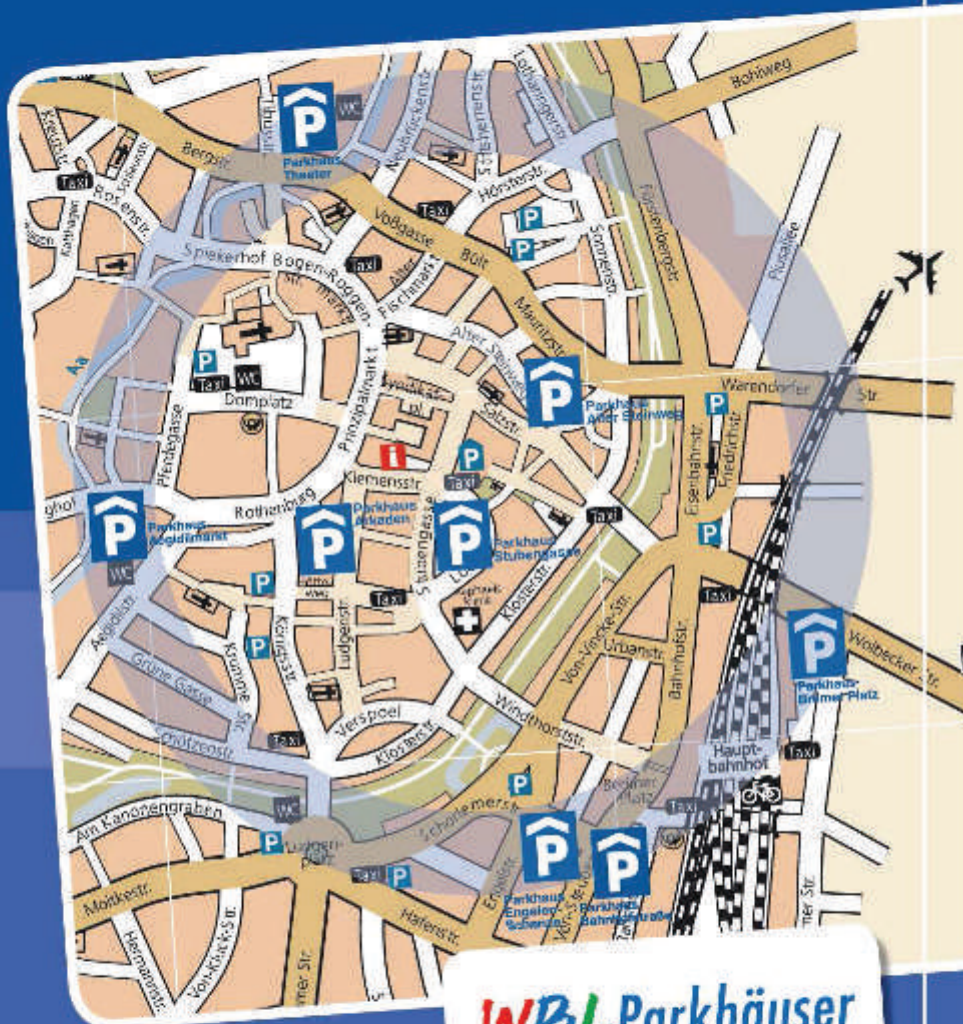
Gestaltungs- und Medientransfer beherbergt die Hofanlage dem-nächst auch das Fachwerk-Kompetenzzentrum. Wo anders

Ein leichtes Schmunzeln huscht über sein Gesicht, wenn er die La-ge von Haus Kump erläutert: Geo-grafisch gelegen am westlichen Teil einer „Frischlufschneise“ in Rich-tung Stadtzentrum, ein hindernis-freies Gebiet, über das Frischluft nach Münster weht. So bringen auch die Kompetenzzentren fri-schen Wind in die Bildungsland-schaft Münsters und Westfalens.

Helmut Wilken



Parkhäuser rund um Münsters City



WBI-Parkhäuser
in Münsters City
WESTFÄLISCHE BAUINDUSTRIE GMBH

**In Münster können
Sie Ihr Auto mit zum
Stadtbummel nehmen!**

Rund um Münsters Innenstadt warten 8 Parkhäuser mit ca. 3.900 Parkplätzen auf Sie. Ob Picasso-Museum, Dom, Prinzipalmarkt, Stubengasse, Bahnhof oder Arkaden: alles nur wenige Minuten von Ihrem Auto. **Viel Spaß in Münster!**

Tel. 0251/ 97232-17, info@wbi-muenster.de, www.wbi-muenster.de

2013 - Jubiläum beim Stadtheimatbund Münster e.V.

Auf ein 35jähriges Bestehen kann in diesem Jahr der Stadtheimatbund Münster e.V. zurückblicken, der als „Arbeitsgemeinschaft der in Münster in der Heimatpflege tätigen Vereinigungen“ am 15. Februar 1978 von sechzehn Vereinen gegründet worden ist.

Kann man hier schon von einem Jubiläum sprechen bei einer so „krummen“ und relativ niedrigen Hausnummer und mit einem Rückblick aufwarten? Der Chronist meint – ja, man kann!

Denn in unserer schnellebigen Zeit mit ihren (Um-) Brüchen ist das Zusammenhalten und ein kontinuierliches Wachsen einer Gruppe, sowohl, was die Anzahl der Mitgliedsvereine anbelangt wie auch die im Ehrenamt bewältigte Aufgabenfülle, mehr als ein Grund zum Jubilieren und Erinnern, auch schon nach fünfunddreißig Jahren!

Dabei war der Start schwierig. Seit 1975, dem Jahr der kommunalen Gebietsreform, als acht ehemals selbständige Umlandgemeinden, nämlich Albachten, Amelsbüren, Angelmodde, Handorf, Hiltrup, Nienberge, Roxel, Wolbeck sowie Teile des Amtes St. Mauritz der Stadt Münster zugeschlagen wurden, hatte es zwei Mal einen Anlauf gegeben, die Kräfte der Heimatpflege zu bündeln.

Gestandene Persönlichkeiten waren da gefragt, die mit ihren Erfahrungen, Ideen und langem Atem den Weg ebneten, auch in der stolzen Stadt Münster mit einer Stimme sprechen zu können, wenn es um die Heimatkultur, auch die an der Peripherie, ging.

Einerseits war es ein Anliegen der neuen Stadtteile, ihre eigene Identität zu bewahren, die sich zum Beispiel im Ortsbild, in der Historie oder in überkommenen Bräuchen wider spiegelte, andererseits gab es ebenso den Wunsch, sich in der größeren Stadt besser kennen zu lernen und die Besonderheiten der anderen Gruppen für sich und alle Bürger gleichermaßen fruchtbar werden zu lassen.

Gemeinsam erarbeiteten die Gründerväter und – Mütter einen Katalog mit Wünschenswertem:

„Wir hatten hehre Vorstellungen“ so Dr. Hans-Joachim Böckenholt, einer der Koordinatoren und gewählter Sprecher des Gremiums.



Als Ziele galten, „... das überkommene Stadtbild zeitgemäß zu bewahren und zu pflegen, durch Brauchtums- und Pflege der niederdeutschen Sprache den Zusammenhalt der Bevölkerung zu fördern und bei zukunftsweisenden neuen Aufgaben auf die Erhaltung der Individualität Münsters zu achten ...“ Die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft war und ist ehren-

amtlich; im Einvernehmen mit der Stadt sollte ein ehrenamtlich tätiger Stadtheimatpfleger gewählt werden, (wie in den Kreisen und anderen kreisfreien Städten im Bereich des Westfälischen Heimatbund e.V. schon erfolgt), der als Partner sowohl von Rat und Verwaltung wie auch der Arbeitsgemeinschaft und einzelner Bürger die Angelegenheiten der Heimatpflege vertreten sollte.

Dieses Papier wurde, nachdem die Gründungs-Vereine es so beschlossen hatten, auch von der Stadt Münster bestätigt und in einer gemeinsamen Broschüre fixiert. Im Münsterschen Kulturdezernenten Stadtdirektor Hermann Janssen † fand die Arbeitsgemeinschaft einen loyalen Partner, der den Stellenwert der Menschen verbindenden Heimatpflegearbeit als einen bereichernden Bestandteil für Münsters Kulturlandschaft erkannte und anerkannte.

Im Herbst 1978 wurden gemeinsam mit der Stadt Niederdeutsche Kultur-Tage veranstaltet, wenn man so will, die Fortsetzung der durch den zweiten Weltkrieg unterbrochenen Münsterschen Heimmattage.

Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, Herr Dr. Hans-Joachim Böckenholt, wurde 1980 zum ersten Stadtheimatpfleger in Münster ge-



'Thusnelda un de schofelen Römer' von der AGZ, ganz rechts die Kochlöffel schwingende Thusnelda, die ihre Krieger im Griff hat (Ensemble der platt-sprechenden Germanen vor den Externsteinen)



Einweihung des restaurierten historischen Torhauses am 29.04.2005

Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann schenkt dem StHB eine Stadt-Münster-Fahne

v.l.: Erika Gericke (stellv. Bez. Bürgermeisterin MS-Mitte), Elfriede Dalla Riva-Hanning (Vors. Aug. Wibbelt-Ges.), Dr. Berthold Tillmann (OB), Karin Fühlich (Vorst. StHB / Vors. Ostdeutsche Heimatstube), Tono Dreßen (Vors. Baukommission / Beis. StHB), Dr. Ferdinand Schuhmacher Herbert Nesecker (L.D.a.D. / Vors. WHB a. D./ Ehrenpräsident NRW-Stiftung), Rainer-Ludwig Daum (Vors. Porzellanmuseum MS), Wolfgang

Jubiläum

Einweihung Torhaus 2005



Platzkonzert auf dem Platz des Westfälischen Friedens
„Koninklijke Militaire Kapel Johan Willem Friso“ Mai 2008



Pfr. Ferdinand Halber premiert Lambertuslaternen



Historienspiel 2012





Dietmar Erber (Ratscherr Kulturausschuss), Ruth Betz (Vors. StHB / Stadtheimatpflegerin, Klaus Seifert (Vorst. SGV), (Stadtdechant / Pfr. St. Theresia), Dr. Ute Ewering (stellv. Vorsitzende StHB) Marlies Hummelt Vorsitzende Volkstanzgruppe Münsterland), Ubbenhorst, (Architekt / Leiter Restaurierung Torhaus), Mona Wehling (Geschäftsführerin der NRW-Stiftung, Düsseldorf)

35 Jahre Stadtheimatbund

Erster Vorstand 2001 im Hiltruper Museumshof



Pflanzen unserer Friedenseiche 2005

Lambertus 2012



Volkstanz auf dem Mühlenhof

wählt.

Es war nun nicht so, dass das Rad in den 1970er Jahren hätte neu erfunden werden müssen:

Sowohl in den eingemeindeten Orten wie auch in der Kernstadt gab es seit Jahren Vereine, die ihre Heimat pflegten, nur wussten nicht alle von einander, heute würde man sagen, sie waren noch nicht vernetzt.

Alle Aktionen der Vereine zu benennen, würde den Platzrahmen sprengen, daher nachfolgend nur Beispiele:

Die Niederdeutsche Bühne am heutigen Theater Münster spielt schon seit 1919 Klassiker und Moderne in niederdeutscher Sprache, ebenso die Abendgesellschaft Zoologischer Garten (AZG) die seit 1875 bereits mit eigenen Hausdichtern plattdeutsche Lustspiele zugunsten des von Professor Landois gegründeten Zoos aufführte, alle Rollen nur mit Mannsleuten besetzt. Auch der Zoo-Verein sorgt mit seinen Initiativen und dem Werben von neuen Mitgliedern dafür, dass der Allwetterzoo ein stets attraktiver Anziehungspunkt der Stadt bleibt.

Eine Besonderheit dieser ‚Landois-Festspiele‘ genannten, Aufführungen war im 1200-Jubiläumsjahr 1993 die von Dieter Harhues verfasste Persiflage auf Krieg und Heldenpathos ‚Thusnelda un de schofelen Römers‘, in der neben den Platt sprechenden Germanen die Römer Masematte rakewelten, eine zweite beliebte münstersche Sprache Zum 25jährigen Bestehen des Stadtheimatbund Münster, das gleichzeitig mit Jubiläen mehrerer Vereine im Mecklenbecker Hof Hesselmann mit dem Oberbürgermeister 2003 begangen wurde, ging das Stück noch einmal über die Bretter des Hauses Münsterland.

Auch in Gremmendorf gibt es seit über 75 Jahren plattdeutsche Theateraufführungen von und mit der im Stadtteil fest verwurzelten Niederdeutschen Heimatbühne.

In der Tradition der Sprachpflege sehen sich ebenso der Plattdütske Krink Mönster, dessen Vorläufer wurde schon 1910 gegründet, der Plattdeutsche Gesprächskreis Kinderhaus, der Plattdütske Krink Albachten sowie die Augustin Wibbelt-

Gesellschaft. Letzterer verdankt Münster die große Ausstellung on 2008 im Stadtmuseum „Plattdeutsch macht Geschichte“. Auch den übrigen Heimatvereinen liegt der Erhalt der niederdeutschen Sprache am Herzen, nicht nur als volkstümlich verbindende sondern auch im Bewusstsein, dass es die uralte Kultur- und Handelssprache ist, die münstersche Kaufleute als Sprache der Hanse bis in den Norden Russlands ‚exportiert‘ haben. Die niederdeutsche Sprache auch bei der ganz jungen Generation zu fördern, versuchen die Stadtheimatpfleger mit Unterstützung von Muttersprachlern aus den Vereinen durch die Ausrichtung des Plattdeutschen Lesewettbewerbs in den Schulen und durch freiwillige Arbeitsgemeinschaften, die kleine Singspiele oder Theaterstückchen mit den Kindern einüben. Im vergangenen Jahr wurde zusätzlich ein Antrag an das Schulministerium NRW auf einen ‚Schulversuch Niederdeutsche Sprache‘ mit Unterstützung der Bezirksregierung Münster und dem Westfälischen

sowohl Erfordernissen an moderne Landwirtschaft sowie insbesondere der Nachwuchsausbildung verpflichtet sieht. Man darf in diesem Zusammenhang an die beliebten Wochenmärkte erinnern, ehemals auf dem Prinzipalmarkt, heute besonders auf dem Domplatz, die seit alters her bis heute mit landwirtschaftlichen Produkten aus dem Umland versorgt werden: Liebgeonnene und selbstverständliche Tradition für die Stadtgesellschaft!

Auf dem Heimathof des 1937 gegründeten Heimatvereins Sandrup-Sprakel-Coerde am Max-Clemens-Kanal pflegt man seit vielen Jahren „Brauchtum & mehr“; neben traditionellen Vorführungen zu Ernte- und jahreszeitlichen Bräuchen werden dort Erfolg versprechende Schritte zur Energie - Selbstversorgung getan.

Das Heimatmuseum in Kinderhaus präsentiert Epochen der Stadtteilgeschichte, einem Bereich Münsters, der schon seit 1342 als Leprosenstation eine Enklave der Stadt Münster ist. Zwei mit Erklärungsta-



Fronleichnam auf dem Heimathof Sandrup-Sprakel Coerde e.V.

Heimatbund auf den Weg gebracht.

Der im Jahre 1838 gegründete alte landwirtschaftliche Kreisverein, der 2013 auf sein 175jähriges Bestehen verweisen kann, ist der älteste Mitgliedsverein im Stadtheimatbund Münster e.V., der landwirtschaftliche Tradition des Münsterschen Umlandes repräsentiert, und sich

fehlend versehene Rundwege, unter anderem von der Bürgervereinigung Kinderhaus initiiert, erschließen die Historie dieses alten Münsterschen Stadtteils.

„Münster – eine Porzellanstadt?“ fragten vor mehr als einem Dutzend Jahren Freunde und Sammler des Roloff – Porzellans und recherchierten mit Akribie die Müns-

ter-Variante des so genannten ‚weißen Goldes‘. Der 2001 gegründete Förderverein förderte wahre Schätze an Exponaten und Wissen zu diesem Münsterschen Kulturgut zu Tage, stellte sie in Broschüren, DIA-Vorträgen und Ausstellungen vor und hatte das Glück, für zehn Jahre beim Steuerberaterverband eine ganze Ausstellungssuite nutzen zu können. Leider wurde der Pachtvertrag nicht verlängert – seitdem suchen die Münster-Porzellan-Schätze eine neue Bleibe.

Das Hiltruper Museum, aus einer Initiative der Heimatfreunde Hiltrups erwachsen, 1984 in der Dampfmühle Wenstrup am Osttor eingerichtet, ist seit einigen Jahren mit seiner Dauerpräsentation über Hiltrup und interessanten Wechselausstellungen an der Alten Feuerwache, von der Stadt Münster gepachtet, zu Hause.

Heimatliche Kultur mit europäischen Dimensionen pflegen die Vereine in Angelmodde. Die mit diesem Stadtteil eng verbundene Fürstin Amalia von Gallitzin hat nicht nur ihre letzte Ruhestätte an der alten St. Agatha-Kirche gefunden, sondern die Heimatfreunde Angelmodde haben im Gallitzinhaus, dem von Bürgern restaurierten, stadteigenen Niederhoffschen Kotten, ihr und der ‚Familia sacra‘ eine Dauerausstellung gewidmet sowie am ehemaligen Sitz der Herren von Angelmodde diesem Kreis und dem Ort ein Denkmal aus Sandsteinquadern errichtet.

Um das Wissen von Kultur und Historie ging und geht es auch in der 1953 gegründeten Vereinigung Niederdeutsches Münster, heute Stadtheimatverein. Nach den Zerstörungen im zweiten Weltkrieg sollte die Geschichte und Bedeutung der wenigen erhaltenen und die der wieder aufgebauten, Stadtbild prägenden, Gebäude den Bürgern, vor allem auch den vielen Neu-Münsteranern, vermittelt werden. Um die achtzig Bronzetafeln für diese in der gesamten Stadt wurden vom Verein gestiftet, außerdem viele Denkmäler, z.B. die Statue des Heiligen Nikolaus an der Treppe zum Horsteberg, die Nepomukstatue an der Bispinghofbrücke, die Gedenktafel an Johann Conrad Schlaun in der Überwasserkirche. An den unermüdlich

tätigen Geschäftsführer Bernhard Hasenkamp †, der sich bis ins hohe Alter im Verein für das Gemeinwohl engagiert hat, soll in diesem Zusammenhang dankbar erinnert werden.

Noch eine Besonderheit und ein Kleinod, das auf Initiative und mit Unterstützung des Stadtheimatvereins seit zehn Jahren Münsteraner und Gäste erfreut, ist das Glockenspiel im Stadthauturm am Prinzipalmarkt. Zu verschiedenen und besonderen Anlässen spielt Manfred Schneider passende Lieder und Choräle.

Bürgerschaftliches Engagement von Stadt und Land liegt der Schaffung des Mühlenhof – Freilichtmuseums auf der Sentruper Höhe zugrunde, dessen Trägerverein De Bockwindmüel in der Nachfolge der Initiatoren um Ideengeber und Baumeister Theo Breider mit dem Slogan „Stadt und Land – Hand in Hand“ die Bewahrung und Demonstration von handwerklichem und bäuerlichem Kulturgut und die entsprechenden Fähigkeiten pflegt. Der Mühlenhof ist inzwischen eines der am meisten besuchten Museen in der Stadt. Auch der Stadtheimatbund Münster und seine Mitgliedsvereine waren zu vielen Tagungen und Festveranstaltungen dort zu Gast. Dort und auch von vielen unserer Mitgliedsvereine wird der Münstersche Lambertusbrauch gepflegt, der Stadtheimatbund organisiert jedes Jahr am 17. September das Lambertusspiel am Lamberti-Brunnen.

Vor allem unsere Volkstanzgruppen, der Volkstanzkreis Albachten, der Sudetendeutsche Volkstanzkreis, die Volkstanzgruppe Münsterland sowie der Westfälische Volkstanzkreis Münster, genießen die Möglichkeiten, auf dem weitläufigen Terrain so richtig nach Herzenslust ihre traditionsreichen Tänze tanzen zu können. Die Volkstanzkreise waren Mitorganisatoren für das große Bundesvolkstanztreffen mit 26 teilnehmenden deutschen und europäischen Gruppen, das 1990 in Münster stattfand. Seit Jahr und Tag sind sie Botschafter Münsters in den Partnerstädten und umgekehrt - Gastgeber für die anreisenden Vereine. Ohne das gemeinsame Auftreten unserer Tänzer und Tänze-

rinnen kann man sich die Niederdeutschen Tage Münster, die der Stadtheimatbund in diesem Jahr zum 35. Mal als Kulturveranstaltung für die ganze Stadt anbietet, gar nicht vorstellen.

Einen Teil dieses Programms steuern auch die Wandervereine bei, die Abteilung Münster des Sauerländischen Gebirgsvereins sowie der Baumberge-Verein, der mit dem vereinseigenen Longinus-Aussichtsturm in den Baumbergen und den dort eingerichteten Wanderwegen schon über hundert Jahre stadtnahe Angebote macht. Nicht allein die sportliche Betätigung ist deren Motto, sondern auch gemeinsames Erleben und Hegen von Schönheiten des Naturraumes und Besonderheiten im Lande. Nicht zuletzt sei an die Mitarbeit bei der Etablierung des von Hans-Günther Fascies im Vorfeld des Friedens-Jubiläums initiierten ‚Westfälischer Friedeweg Münster – Osnabrück X 1648‘ mit Wanderetappen und dem Pflanzen von Friedenseichen erinnert.

Die 1200-Jahr-Feier der Stadt Münster im Jahre 1993 regte viele Vereine zu besonderen Veranstaltungen an. Das herausragende Geschenk der Arbeitsgemeinschaft der Heimatpflege an ihre Stadt war die Entdeckung und Erforschung des Malers Otto Modersohn und seine Bedeutung für Münster, initiiert und erarbeitet vom Vorsitzenden des Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreises, Karl Heinz Pötter, unterstützt von den Heimatvereinen.

Diese Jubiläumsgabe umfasste eine Ausstellung des Münsterschen Frühwerks im Stadtmuseum, das Buch mit dem Titel ‚Otto Modersohn 1884-1889 in Münster‘, Stadteilspaziergänge zu den Malorten des Künstlers und den nach Otto und Paula Modersohn benannten Wanderweg entlang des Aasees bis Haus Kump, wo das berühmte Gemälde ‚Sommerfreuden‘ als letztes der Münster-Bilder entstanden ist. Dieser erinnert heute zusätzlich an Ottos Sohn Christian, der wie sein Vater im Aatal seine Münster-Bilder malte, die 1994 in der Bürgerhalle des Rathauses ausgestellt wurden. Von einer begrüßenswerten Ehrung für die deutsche ‚Künstler-Dynastie Modersohn‘ in

Münster sprach der berühmte Schriftsteller Lew Kopelew bei der Einweihung des Modersohn-Weges 1994. Die Krönung des Modersohn-Projektes ist der 2002 ermöglichte Ankauf des berühmten Bildes ‚Sommerfreuden‘ für das Stadtmuseum Münster.

Seitdem 1995 der Tag des ‚Offenen Denkmals‘ am zweiten September-sonntag europaweit eingeführt wurde, mit jährlich wechselndem Thema, beteiligen sich die Heimatvereine mit entsprechenden Angeboten aus ihrem Umfeld. Von mehreren Vereinen werden zum Beispiel Denkmäler gepflegt, vor allem alte Wegemale sind restauriert und ihre Bedeutung erschlossen worden.

Zum Jubiläumsjahr „350 Jahre Westfälischer Friede 1998“ engagierten sich viele Vereine mit besonderen Veranstaltungen:

Am 25. Oktober, an dem 1648 der Westfälische Friede verkündet worden ist, erinnert seither das Historienspiel nach der Idee von Martin Holland an dieses herausragende Ereignis der Europäischen Geschichte, von Schauspielern der NDB in Szene gesetzt, unterstützt von vielen Vereinsmitgliedern. Seit Jahren bezieht der Stadtheimatbund Schulkinder mit ein, die das Thema ‚Frieden heute‘ im Unterricht behandeln und Ballons mit Friedensbotschaften steigen ließen oder Friedenstauben kreierte, die sie mit einem Friedensgruß verschenkten. Die nach der Auf-führung erklingenden Glocken der Altstadtkirchen sind auch schon 1648 geläutet worden und haben den Anstoß zur Gründung eines Arbeitskreises Glocken gegeben, der jährlich in Münster den Denkmaltag einläuten lässt.

In diesem Zusammenhang war 2008 ein besonderes Jahr, in dem der Stadtheimatbund Münster an

den im hiesigen Rathaus vor 360 Jahren geschlossenen Teilfrieden zwischen Spanien und den Generalstaaten erinnerte, der als die ‚Geburtsstunde‘ der Niederlande gilt. Der bekannte Münstersche Designer Dieter Sieger hat hierfür das exzellente Logo in den Nationalfarben der Niederlande und Deutschlands geschaffen.

Gefeiert wurde mit Gästen aus den Niederlanden bzw. der EUREGIO: Neben einem Empfang im Friedenssaal durch den Oberbürgermeister gab es in Kooperation mit dem Landesmuseum und dem



Martin Holland als Stadtsecretarius 1648
Bernhard Holland

Haus der Niederlande eine Ausstellung, ein festliches Platzkonzert der ‚Koninklijke Militaire Kapel Johan Willem Friso‘ auf dem Platz des Westfälischen Friedens und ein unvergessliches Konzert in der Erlöserkirche und anderes mehr. Auf dem Lambertikirchplatz sangen zum Abschluss niederländische und deutsche Schulkinder gemeinsam das von Detlev Jöcker komponierte Friedenslied in mehreren Sprachen, unter anderem auch in Plattdeutsch.

„Up Platt doer de Stadt“, diese vom Stadtheimatbund Münster initiierte Stadtführung, eine von Muttersprachlern unserer Vereine gestal-

tete Variante (in Absprache mit Stadtlupe) gibt es seit den Niederdeutschen Tagen 2010 und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Die Heimatgruppe ‚Leben in Gelmer‘ der Schützenbruderschaft St. Josef Gelmer, engagiert sich sehr in ihrem alten Stadtteil in Münsters Nordosten für die Neubürger wie auch den Erholungsraum an Kanal und Ems sowie aktuell beim Planen anlässlich des Ausbaus des Dortmund-Ems-Kanals.

Mitglieder fast aller Vereine erforschen Bereiche der Stadtteilhistorie und publizieren die vielfältigen Geschichten. Zu seinem 25- und 30jährigen Bestehen gab der Stadtheimatbund Münster 2003 und 2008 die Münster-Mosaik-Bücher heraus, in denen Wissenswertes zu Münster, dem Brauchtum, zu Land & Leuten und Ereignissen nachzulesen ist. Unter anderem erfährt man die Geschichte des Stelen, die der Heimat- und Kulturkreis Roxel im Verbund mit anderen zu seinem 25jährigen Jubiläum am Ortseingang bei Ackermann realisiert hat, von denen eine mit dem Konterfei der Annette von Droste-Hülshoff den Stadtteil Roxel als das Münstersche „Annette-Dorf“ ausweist. Seit 2009 ergänzt unsere Zeitschrift ‚Torhaus aktuell‘ drei bis vier Mal jährlich die Münster-Publikationen, außerdem enthält sie die Programmübersicht der Vereine.

Daraus kann man weitere Aktivitäten unserer inzwischen über 35 Mitgliedsvereine erfahren, die teils eigene Begegnungsstätten in den Stadtteilen gebaut haben, wie beispielsweise in Handorf, wo ein altes Bürgerhaus aus dem Dorf den Kern des Heimathauses bildet, oder städtische Liegenschaften für die Stadtteilarbeit anmieten konnten, wie den Hof Hesselmann in Mecklenbeck. Die Ostdeutsche Heimatstube, gegründet 1989, residiert nach ihren Anfängen in einer städtischen Liegenschaft seit 2003 im Sudetendeutschen Haus, dem ehemaligen Franz-Ludwig-Haus, mit einer umfangreichen Bibliothek sowie zahllosen Exponaten aus dem ostdeutschen Kulturraum und bietet ein vielseitiges kulturelles Programm für alte und neue Müns-



teraner. In Wolbeck erhielten die Heimatfreunde mit Hilfe von Sponsoren und in Eigenarbeit eine Ausstellungsmöglichkeit zur Karnevalsgeschichte mit ortsbezogener „Ziegenbocksnote“ Außerdem soll das Engagement der Heimatfreunde für das Verlegen von „Stolpersteinen“ im Dorf nicht unerwähnt bleiben. Der Heimatverein Nienberge freut sich darüber, in der ‚Feierscheune‘ seines Vorsitzenden, in der eine Originalwand des alten Zurholt-Hauses aus dem Dorfkern eingebaut worden ist, tagen und feiern zu können. Wieder andere Vereine sind gern gesehene Gäste in ihren Stammlokalen, in Pfarrheimen oder im Bürgerhaus Kinderhaus. Wer keine dieser Möglichkeiten hat, tagt im Torhaus am Neutor, der Geschäftsstelle des Stadtheimatbund Münster e.V.

Wie kam es zu diesem Domizil für den Stadtheimatbund?

Die Zunahme der Zahl der Mitgliedsvereinigungen in der Arbeitsgemeinschaft sowie gestiegene Erwartungen im Zusammenhang mit Organisation, Präsentation und Effektivität von Heimatkultur führten Ende der 1990er Jahre zu Überlegungen, den Status zu verändern, denn auf Dauer konnten die vielfältigen Gemeinschafts-Aufgaben nicht von einer Person gestemmt werden und auch nicht von einem privaten Schreibtisch aus.

Am 26. Juni 2001 war es soweit: Im Hiltruper Museum wurde der Gründungsakt zu einem Dachverband für die Heimatpflege im Beisein von Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann und dem Heimatgebietsleiter Münsterland des Westfälischen Heimatbundes, Ignaz Wessel Freiherr von Landsberg-Velen † durch 29 Mitgliedsvereinigungen vollzogen. Es entstand der rechtsfähige Stadtheimatbund Münster, der wenig später als Verein eingetragen und als gemeinnützig tätig anerkannt wurde. Er sollte subsidiär tätig sein - kann jedoch auch eigeninitiativ handeln - die Mitgliedsvereine behielten ihre Selbständigkeit. Den ersten Vorstand bildeten: Alfred Bölling, Karin Fühlich, Josef Schulze Wermeling, Margitta Niclas und als geborenes Mitglied Stadtheimatpflegerin Ruth

Betz. Als Beisitzer wurden Tono Dreßen, Werner Fleerkötter, Bernhard Hüning, KarlHeinz Pötter und Tönne Recker gewählt.

Die privaten Schreibtische blieben vorerst im Dienste der bisherigen Aufgaben, aber man suchte intensiv nach einer möglichst zentral gelegenen Adresse für eine Geschäfts- und Informationsstelle.

Nach unbefriedigenden Zwischenlösungen „entdeckte“ der damalige Beisitzer und heutiger Beirat des Stadtheimatbund Münster e.V., Dipl. Ing. Tono Dreßen, das arg lädierte Torhaus am Neutor, damals Hindenburgplatz 78. In Verhandlungen mit Rat und Verwaltung der Stadt, die es kurz zuvor erworben hatte, sah er die Möglichkeit, in dem denkmalgeschützten Haus, das der Baumeister Wilhelm Ferdinand Lipper 1778 erbaut hatte, nach einer gründlichen Restaurierung ein adäquates Domizil für den Stadtheimatbund Münster zu schaffen. Die Stadt stimmte nach langer Diskussion zu, und so konnte mit fachlicher Assistenz von Architekt Wolfgang Ubbenhorst und Prof. Dr. Kajo Plassmann, Vorstand der Heimatfreunde Angelmodde, Tono Dreßen als Leiter einer Baukommission unter seiner Verantwortung nach dem bewährten „Ehrenamt – Sponsoren – Handwerker - Modell“ mit großzügiger finanzieller Unterstützung der NRW-Stiftung das Werk beginnen. Die Heimatfreunde brachten unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden ein. Auch der Diplomand der Fachhochschule Münster, Thorsten Meyer, engagierte sich sehr und dokumentierte die Gesamt-Renovierung in seiner Diplomarbeit, die als Buch im Archiv des Torhauses einzusehen ist.

Mit vielen Gästen aus Politik, Handwerk und Institutionen feierte der Stadtheimatbund Münster die Fertigstellung des „Vereinshauses“ am 29. April 2005, mit Übergabe eines überdimensionierten Schlüssels und einer Münster-Fahne durch Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann an die damalige Vorsitzende, Stadtheimatpflegerin Ruth Betz, und den Leiter der Baukommission, Tono Dreßen.

Münsters Stadtdechant, Pfarrer Dr. Ferdinand Schumacher, und Pfarrerin Ulrike Krüger von der evange-

lischen Apostel-Kirchen-Gemeinde, in deren Sprengel das Torhaus liegt, nahmen nach alter Väter Sitte die Haussegnung vor.

„Menschen unserer Vereine sieht man seltener in Beratungsstellen“, war vor Jahren die Aussage eines Heimatfreundes. Wenn das stimmt, schreibe ich das insbesondere der sozialen Komponente in unserer soziokulturellen Ehrenarbeit zu, von Menschen für Menschen in unserer Stadt.

Zum 1200-Jahr-Jubiläum hat Münster 1993 die ‚Münster-Nadel‘ kreiert. Zu deren erstem Träger erkoren die Repräsentanten der Stadt Theo Breider †, den Baumeister und Ehrenbaas vom Mühlenhof, einen Pionier der Heimatpflege anlässlich seines 90. Geburtstages. Im Jahr darauf wurden sechs Ehrenamtliche unserer Arbeitsgemeinschaft damit ausgezeichnet, und inzwischen hat die Stadt Münster durch die Verleihung dieser Nadel viele unserer Heimatfreunde geehrt.

Ja, sogar bis ins Bundespräsidialamt ging die Kunde von „Ehrenwertem Engagement der Münsteraner, sodass einige für ihre herausragenden Leistungen für die Gesellschaft auch mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt wurden. Erwähnt werden an dieser Stelle die Verleihung der Paulus-Plakette der Stadt Münster an die Stadtheimatpflegerin bei der 30-Jahr-Feier und Eröffnung der 30. Niederdeutschen Tage 2008 im Mühlenhof-Freilichtmuseum durch den Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann, der diese Auszeichnung auch ausdrücklich als symbolischen Dank an alle Aktiven im Stadtheimatbund Münster verstanden wissen wollte.

„Jedoch nicht um der Ehrungen willen engagieren sich die Mitglieder sondern aus Freude an ihrer Arbeit. Sie sind schon lange in der Stadtgesellschaft angekommen, partizipieren an ihr und sie gewinnt durch uns“, stelle ich zum 35jährigen Jubiläum des Stadtheimatbund Münster e.V.

AD MULTOS ANNOS!

Ruth Betz

Heimatverein Wolbeck auf den Spuren des Klosterlebens

Das mittelalterliche Klosterleben war beschwerlich und mit viel Arbeit verbunden. Diese Erkenntnis nahmen 50 Wolbecker Heimatfreunde von einem Besuch des Klosters Dalheim bei Paderborn mit nach Hause.

Bei strahlendem Sommerwetter und angenehmen Temperaturen machten sich 50 Wolbecker Heimatfreunde auf den Weg zum Kloster Dalheim. Dort konnten die ehemalige Klosterkirche und der Kreuzgang, in dem nach der Säkularisation im Jahr 1803 und Umwandlung in eine Staatsdomäne Viehställe eingerichtet worden waren, nach der Renovierung durch den Landschaftsverband in einer eindrucksvollen Führung besichtigt werden.

Der Landschaftsverband Westfalen Lippe hat das bis 1979 als landwirtschaftliche Domäne geführte ehemalige Kloster Dalheim der Augustiner Chorherren gekauft und bis zum Jahr 2007 zu einem beeindruckenden „Museum der Klosterkultur“ ausgebaut.

Nach einem Spaziergang durch den Klostergarten konnten sich die Teilnehmer aus Wolbeck im Kloster-gasthof mit Klosterbrauerei bei



einem gemeinsamen Mittagessen stärken.

Am Nachmittag führte das weitere Programm zur Wewelsburg, die als einzige deutsche Dreiecksburg das Wahrzeichen des Paderborner Landes bildet. Die von Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg von 1603 – 1609 errichtete Burg sollte in den Jahren 1933 – 1945 unter der Leitung des „Reichsführers“ der SS, Heinrich Himmler zu einem ideologischen Zentrum der „Schutzstaffel“ ausgebaut werden.

Die Wolbecker Reisegruppe konnte vor Ort die „Erinnerungs- und Gedenkstätte“ zum Nationalsozialismus oder aber die Ausstellung des Kreismuseums Paderborn besuchen. Zum Abschluss trafen sich alle Heimatfreunde zu einer Tasse Kaffee oder einem kühlen Getränk in der Gaststätte zur Wewelsburg, um anschließend mit vielen neuen Eindrücken aus dem Paderborner Land nach Wolbeck zurückzukehren.

Josef Leifert

Lambertus 2013

Lambertusfeier des Stadtheimatbundes:

17.09.2013, 19:15 Uhr

Lambertikirchplatz an der Stadt- und Marktkirche St. Lamberti: Großes Lambertusspiel mit den Kindern von Lambertikindergarten & Martinischule, den Originalen der Abendgesellschaft Zoologischer Garten (AZG) e.V. sowie den Liedermachern von „speelman speel“, unter der Leitung von Hermann Rottmann.

Weitere Lambertusfeiern:

www.stadtheimatbund-muenster.de



Auf den Spuren der Friedensreiter



Heinz Heidbrink, Ruth Betz, Walter Kutsch, Ursula Warnke und Franz-Josef Gähr bei den vom Stadtheimatbund gepflanzten Friedenseichen

Wir begehen ein 20-jähriges Jubiläum: In den Jahren ab 1993 wurde in jährlichen Etappen, erinnernd an die fünfjährige Friedenskongress-Zeit (1643-1648), der „Westfälische-Friede-Weg X1648“ von Münster nach Osnabrück auf historischen Reiterpfaden angelegt, der Stadtheimatbund war schon damals nicht unmaßgeblich beteiligt!

Der Friedensvertrag wurde am 24. Oktober 1648 in Münster und Osnabrück geschlossen. Er wurde Vorbild für spätere Friedensverhandlungen und die Inhalte flossen teilweise in die Verfassung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein. So trug er wesentlich zur gesamteuropäischen Stabilität bei.

Ein Exkurs in die Geschichte: Die Städte Münster und Osnabrück wurden wegen ihrer günstigen Lage zwischen den zerstrittenen Parteien in ganz Europa als Orte der Friedensverhandlungen zur Beendigung des 30-jährigen Krieges ausgesucht. Ein weiterer Grund

war die unterschiedliche konfessionelle Zugehörigkeit. Während des sich über Jahre erstreckenden Verfahrens sorgte eine ständige Botenverbindung für den notwendigen Nachrichtenaustausch zwischen den Verhandlungsorten. Die „Friedensreiter“ waren auf der Reichspostlinie unterwegs. Im Jahr 1648 kam es endlich zu der ersehnten Einigung der beteiligten Ländergesandten in Form von drei Einzelverträgen, die zusammen als „Westfälischer Friede“ bezeichnet werden.

Wir fahren vom 9. bis 11.09.2013 mit dem Rad den „WFW 1648“ auf den Spuren der Friedensreiter und laden unsere Leser ein, die Fahrten der Friedensreiter zu erkunden!

Der WFW 1648 ist bestens markiert, Sie können sicher auch auf eigene Faust in die spannende Geschichte des Westfälischen Friedens eintauchen!

Heinz Heidbrink



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der letzten Ausgabe von Torhaus aktuell ist uns eine technische Panne passiert: Die Autoren von zwei Berichten wurden beim Layout aus Versehen entfernt:
Den Artikel „Rund um die Boniburg 1873 - 2013“ verfasste Herr Prof. Dr. Dr. Gernert
Den Artikel „Restaurierung des Grabmals der Fürstin Amalia von Gallitzin“ verfasste Herr Prof. Dr. Plassmann

Die Niederdeutsche Bühne am Theater Münster trauert

Egbert Kamp

Die Niederdeutsche Bühne trauert um ihren Spieler Egbert Kamp, der am 16. März seiner schweren Krankheit erlag.

Seit 1999 gehörte Egbert Kamp zur NDB. In Hermann Homanns bekannter Komödie „Hahn giëgen Hahn“ debütierte er als „Schandarm“ und imponierte sofort nicht nur durch seine Körpergröße von annähernd 2 Metern, sondern mit seinem überzeugenden Spiel.

Er war „mien Echtbert“ in Müggenhusen und der gern alkoholisierte, fliegende Händler in „Naobers Gaoren“, und wenn er sich mitsamt seinem gefiederten Freund Fridolin in Windeseile in einer sargähnlichen Kiste verstecken musste, dann war die Spannung im „Spöökhuus“ und



die Stimmung im Publikum auf dem Höhepunkt. Dass er bei der Pre-

miere dieses Stückes mit seinem Daumen die Kulissenwand durchbrach und notärztlich versorgt werden musste, führte übrigens nur zu einer Pausenverlängerung, nicht zum Spielabbruch. Ein gebrochener Daumen – kein Grund zum Aufgeben für einen, der auf der Bühne in ernsten und heiteren Rollen gleichermaßen überzeugte und im realen Leben als Brandsachverständiger und freiwilliger Feuerwehrmann seinen Mann stand.

Dass sich der Familienvater darüber hinaus in den unentgeltlichen Dienst der niederdeutschen Sprache stellte, sei ihm zutiefst gedankt! Gued gaohn, Egbert!

Un no eenmaol: APPLAUS!

Elisabeth Georges

Bernhard Frehe

Am 17. April 2013 verstarb in Ahaus in den frühen Morgenstunden Bernhard Frehe, der Nestor der NDB, im 98 Lebensjahr.

Aus russischer Kriegsgefangenschaft schwerstverletzt heimgekehrt, schloss er sich nach gesundheitlicher Rehabilitation und beruflicher Wiedereingliederung schon in der Spielzeit 1952/53 der NDB an und debütierte in der „Swienskapödie“ von August Hinrichs.

In den 60 Jahren seiner Mitgliedschaft erfreute und beeindruckte er sein Publikum als Polizist, Lehrer, Baron, Amtmann, Firmenboss, hartnäckiger Junggeselle, verstockter Sünder, Heiratsvermittler, Handwerksmeister, Bauer und immer wieder als Vater, oft zusammen mit Willy Lingner, Maria Habel, Rudi Hintze und der unvergesslichen Mimi Frenke. Noch 2005 stand er im hohen Alter von 89 Jahren als „geheimnisvoller Gast“ in „Moral in Müggenhusen“ auf den niederdeutschen Brettern und erhielt Sonderbeifall für seine wortkarge Darstellungskunst.

Ob als Autorität oder skurriler Typ, als biederer Bürger oder gestrenge Familienoberhaupt, er hatte eine ungewöhnlich starke Bühnenpräsenz, die noch unterstützt wurde durch seine ausgezeichnete Sprachkompetenz.

So wurden auch der Rundfunk und das Fernsehen auf ihn aufmerksam. In zahlreichen Hörspielrollen hörte man sein urwüchsiges münsterländisches Platt, und auch das WDR-Fernsehen zeigte diesen westfälischen Charakterkopf in etlichen Produktionen.

Bernhard Frehes Interesse galt darüber hinaus dem Phänomen der münsterschen „Wiedertäufer“; in seinen Publikationen zu diesem Thema distanzierte er sich mit guten Gründen von dem herrschenden Geschichtsbild der damaligen Sieger und beleuchtete die Problematik differenziert und mit Verständnis für die Täufer – Seite. Im Kollegenkreis der NDB war er als ruhiger, humorvoller, geistreicher, ausgleichender, väterlicher Ratgeber geschätzt, auf dessen Erfahrung man großen Wert legte.



Nun hat sich der letzte Vorhang vor Bernhard Frehes Lebensbühne geschlossen. Sein Publikum, das Ensemble und die ganze NDB verabschieden sich von diesem um das Niederdeutsche hochverdienten, lebenswerten Mann mit einem großen, dankbaren Schlussapplaus.

Elisabeth Georges



Bernhard Bußmann

Bernhard Bußmann war von 1968 bis 2003 über 35 Jahre Vorsitzender des Heimatvereins Wolbeck. Er wurde am 06. Februar 1928 geboren, machte auf dem Paulinum in Münster sein Abitur und begann danach eine Maurerlehre bei seinem Onkel in Albersloh. Von 1952 bis 1955 studierte er in Köln und unterrichtete bis 1989 Maurer und Betonbauer an der Von-Ketteler-Schule in Münster. 1955 heiratete er seine Frau Mechthild, mit der er zwei Söhne und eine Tochter hat. Am 23. April 2013 starb Bernhard Bußmann nach langer Krankheit. Unter seiner Leitung wurden unzählige Veranstaltungen zur Geschichte und Gegenwart Wolbecks durchgeführt. Der Wiederaufbau von Hüttenrotts Kapelle, die Aufstellung von Ruhebänken im Wigbold, die Errichtung der historischen Pumpe an der Pfarrkirche St.

Nikolaus und viele weitere Aktivitäten erfolgten unter seinem Vorsitz. Kaum einer in Wolbeck kannte die Geschichte unseres Heimatortes so wie Bernhard Bußmann. Keiner in Wolbeck war in der plattdeutschen Sprache so tief verwurzelt. Keiner konnte aus dem Stegreif so anschauliche Erlebnisse aus seinem Leben in Wolbeck erzählen. Mit seinen plattdeutschen Gedichten und Geschichten und mit seinen Dönekes hat er die Veranstaltungen des Heimatvereins nachhaltig bereichert. Bernhard Bußmann hat wesentlich dazu beigetragen, dass Wolbeck ein lebendiger Ort mit einer historischen Geschichte geblieben ist.

Der Heimatverein Wolbeck dankt Bernhard Bußmann für seine langjährige Arbeit und wird sich immer an Bernhard Bußmann erinnern.



Im Namen des
Heimatvereins Wolbeck
Josef Leifert, Vorsitzender

Ausstellungen Kulturprogramme

Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.

Große Krippenausstellung
mit Weihnachtsbasar
01.12.2013 - Januar 2014

Öffnungszeiten Heimatmuseum:
Sonntags: 15:00 - 18:00 Uhr

An der St. Josefs-Kirche Kinderhaus
Leprosenhaus

Ostdeutsche Heimatstube

Kulturprogramm: Konzerte,
Lesungen, Vorträge

Öffnungszeiten: So.: 15:00 - 18:00 Uhr

Ostdeutsche Heimatstube
Am Krug 17, Münster

Heimatfreunde Angelmodde e.V.**„Fürstin von Gallitzin“**

Dauerausstellung

Öffnungszeiten:

Sonntags 10:30 Uhr – 12:30 Uhr und
nach Vereinbarung

Tel.: 0251-61145 (Frau Lammers)

Heimatfreunde Angelmodde e.V.,
Gallitzin-Haus,
Angelmodderweg 97, 48167 Münster**Pängelanton Eisenbahnmuseum**Das Museum ist Sonntags
zwischen 11:00 - 12:30 Uhr geöffnet.Weitere Termine sind nach Absprache möglich.
Der Eintritt ist frei, jedoch sind Spenden
zur Erhaltung der Anlagen jederzeit willkommen.Pängelanton Eisenbahnmuseum
Münster Gremmendorf
Albersloher Weg / Ecke Erbdrostenhof
Egon Clephas Tel.: 0251/609450**Hiltruper Museum****„Hiltruper Geschichte“**

Dauerausstellung

Öffnungszeiten:

Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr
erster Sonntag / Monat von
11.00 bis 12.30 UhrFührungen nach Vereinbarung
(Tel: 02501/1205)Hiltruper Museum,
Zur Alten Feuerwache 26
Münster Hiltrup**Ausstellungen
Kulturprogramme****Stadtheimatbund Münster e. V.
Torhaus-Galerie**

Ankündigung der nächsten Ausstellung in der Torhaus-Galerie

Liebe kunstinteressierte Leserinnen und Leser,
ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf unsere während der 35. münsterschen Kultur- und Heimattage statt-
findende Ausstellung richten. Dem genannten Schwerpunkt angemessen befasst sie sich mitBilder aus Westfalen von
Werner Benkhoff
Maler, Bildhauer, Buchautor
14. September – 25. Oktober 2013Öffnungszeiten: Montags bis freitags 10:00 – 12.30 Uhr
und nach VereinbarungDie feierliche Eröffnung in Anwesenheit des Künstlers findet statt
am Samstag, 14. September 2013 um 11:00 Uhr, wozu ich herzlich einlade.
Ursula Warnke